

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturken hinfällig wird. Erfüllungsort: Mittensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 67

Altensteig, Freitag den 21. März 1930

53. Jahrgang

### Thüringen protestiert

Weimar, 20. März. Im Verlaufe der heutigen Landtagsführung gab Staatsminister Baum im Namen der thüringischen Regierung eine scharfe Erklärung ab, die sich mit dem Vorgehen des Reichsinnenministers Severing befaßt.

Die thüringische Regierung werde auf demselben Wege, wie Reichsinnenminister Severing, nämlich durch Presse und Rundfunk ihre Antwort erteilen. Das Vorgehen des Reichsinnenministers müsse befremden, da ein solches Vorgehen zwischen dem Reich und den Ländern nicht üblich gewesen sei. In Beantwortung des sachlichen Inhaltes des Schreibens wird festgestellt, daß die thüringische Regierung gegen den Bund „Adler und Falken“ nicht einschreiten konnte, da sich der Bund in keiner Weise gegen den Bestand des Reiches betätigt habe. Die bisher nicht erfolgte Beantwortung des Schreibens des Reichsinnenministers durch die thüringische Regierung gebe Herrn Severing nicht das Recht, die Ueberweisungen aus den Fondsmitteln an das Land Thüringen einzustellen. Diese Maßnahme, die nur geeignet sei, die Bevölkerung in Thüringen zu beunruhigen und einen Konflikt zwischen dem Reich und dem Lande Thüringen herbeizuführen, wird aufs schärfste zurückgewiesen.

Zu der Amorganisation der thüringischen Polizei wird erklärt, zunächst müsse vom Reichsinnenminister der hündige Beweis dafür erbracht werden, daß die vom Lande Thüringen mit dem Reiche vereinbarten Bedingungen über die Zuweisung von Etatsmitteln für die thüringische Polizei nicht erfüllt worden sind. Der Reichsinnenminister habe aber nicht einmal mitgeteilt, in welcher Weise diese Bedingungen durch das Land Thüringen verletzt worden sein sollen. Seit Uebernahme der Regierungsgeschäfte durch die neue thüringische Regierung sei in der Landespolizei mit Ausnahme der terminmäßigen Entlassungen und Beförderungen überhaupt keine Veränderung vorgenommen worden.

Die sozialdemokratische Fraktion forderte von dem Minister Fried, der bekanntlich die Amorganisation der thüringischen Polizei im nationalsozialistischen Sinne in öffentlichen Versammlungen angekündigt hatte, Auskunft

über seine Absichten und außerdem Besprechung der Regierungserklärung in einer der nächsten Landtagsführungen. Heute nachm. 4 Uhr tritt das Kabinett zu einer Sonder-sitzung zusammen, die sich mit dem Schreiben des Reichsinnenministers und mit der Lage befassen soll.

### „Aufruf an das thüringer Volk“

Berlin, 21. März. Die thüringische Regierung hat gestern abend einen Aufruf an das thüringer Volk erlassen. Es wird darin erklärt, daß trotz mancher Zwischenfälle Regierung und Regierungsparteien „einig“ und entschlossen seien, sich von der Einlösung des Versprechens gegenüber Thüringen und der Erhaltung seiner politischen Selbstständigkeit nicht abbringen und durch nichts stören zu lassen. „In diesem Zeitpunkt strengster und verantwortungsbewußter Arbeit um die Lebensinteressen des thüringischen Volkes“, so heißt es wörtlich, „unternimmt es der der Sozialdemokratischen Partei angehörende Reichsinnenminister Severing ohne haltbare Begründung und unter Mißachtung der getroffenen Vereinbarungen, in den gedeihlichen Fortgang der thüringischen Regierungsgeschäfte einzugreifen und kündigt in einem Schreiben an die Landesregierung die Zurückhaltung von beträchtlichen, dem Lande zustehenden Mitteln an. Wenn sich die Landesregierung mit dieser Kundgebung an die Öffentlichkeit wendet, weiß sie sich in der Zurückweisung dieser Angriffe eins mit der heimatlichen thüringer Bevölkerung. Sie bittet das thüringische Volk um Gefolgschaft und Treue in dem festen Willen, alle Angriffe auf die Ehre, das Ansehen und die Freiheit unseres lieben Heimatlandes abzuwehren.“

Der Aufruf an das thüringer Volk ist, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, namentlich unterzeichnet von sämtlichen acht Mitgliedern der Landesregierung von der Deutschen Volkspartei bis zu den Nationalsozialisten.

Severing am Sonntag in Weimar

Berlin, 21. März. Am Sonntag findet, wie die „Deutsche Zeitung“ meldet, in Weimar eine Versammlung des Reichsbanners statt, zu der auch Reichsinnenminister Severing erscheinen will.

### Ueber 3 Millionen Arbeitslose

Berlin, 20. März. Wie wir erfahren, betrug die Ziffer der Hauptunterstützungsempfänger bei der Reichsarbeitslosenversicherung am 12. März 2 313 000 (in dem Bericht, der von der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung ausgegeben worden ist, ist diese Zahl irrtümlicherweise mit 2 213 000 angegeben worden). Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen in der ersten Märzwoche hat um insgesamt 65 000 abgenommen. Am 28. Februar betrug sie 7 378 000. Die Zahl der Arbeitslosen ist noch um 2000 Personen gestiegen und war auf 283 000. Mit den Ausgesteuerten, die jetzt auf die Unterstützung der öffentlichen Fürsorge angewiesen sind, beträgt die Zahl der Unterstützungsempfänger über 3 Millionen. Davon sind 2,6 Millionen Hauptunterstützungsempfänger und Krisenunterstützte, der Rest besteht aus Ausgesteuerten.

Im Ausschuh ist gestern der Nachtragsetat der Arbeitslosenversicherung verabschiedet worden. Die endgültige Ziffer des Defizits kann nicht genau abgeschätzt werden, weil das Etatsjahr bis Ende März läuft. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß das Defizit im ganzen um etwa 40 Millionen gestiegen ist. Der gestern verabschiedete Nachtragsetat wird daher die Bedürfnisse der Arbeitslosenversicherung noch nicht voll befriedigen und es wird ein nochmaliger Nachtragsetat bewilligt werden müssen.

### Der Finanzausgleich im Reichsrat

Berlin, 20. März. Im Reichsrat wurde bei der Beratung des vorläufigen Finanzausgleichs der preussische Antrag auf Verringerung des § 35, der von den leistungsschwachen Ländern handelt, mit 37 gegen 29 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen, Mecklenburg, Schwern, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe. Die Gesamtvorlage über den vorläufigen Finanzausgleich wurde im Reichsrat mit 49 gegen 17 Stimmen angenommen. Nach der Annahme des preussischen Antrags zu § 35, wonach die bisher den Leistungs-

schwachen gewährte Ueberweisung von 25 Prozent auf 15 Prozent herabgesetzt wird, geben die Vertreter von Bayern, Thüringen, Mecklenburg-Schwern und Oldenburg Protesterklärungen ab. Mecklenburg-Schwern erklärte, daß es den Beschluß für verfassungswidrig halte und den Klageweg beim Staatsgerichtshof beschreiten werde.

### Dr. Dietrich zum Roggenverbrauch

Mannheim, 20. März. In der Neuen Badischen Landeszeitung äußert sich Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Dietrich, über seine Vorschläge zur Hebung des Roggenverbrauchs. Das Hauptziel ist, dahin zu kommen, daß die in Deutschland vorhandenen, aus der Produktion kommenden Mengen vom deutschen Volk anstelle von ausländischen Einfuhren verbraucht werden. Beim Weizen wäre diese Gefahr durch die letzten Jolle in Verbindung mit dem Vermahlungsanhang behoben. Bei Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln gilt es, sie zu beheben. Die ideale Lösung wäre, die ganzen Schwierigkeiten aus einem Punkte zu kurieren. Das wäre möglich, wenn das deutsche Volk sich entschließen würde, das Weizen-Roggenbrot zu essen, wozu man es dadurch bringen könnte, daß man die Weizeneinfuhr durch eine exorbitante Verteuerung drohete. Dann würde der Druck von Weizen auf Gerste und Hafer aufhören. Es solle jetzt versucht werden, von zwei Seiten her dem Roggen zu Hilfe zu kommen, und zwar von der Brotgetreide-seite durch Verteuerung des Weizens und sodann von der Futtermittel-seite her, indem der Gerstenzoll erhöht und der Mais staatlich unter weitgehender Einschaltung des Handels bewirtschaftet werde. Der Gerstenzoll solle kombiniert werden mit der Maisdewirtschaftung. Zu beachten sei noch besonders, daß Regierung und Regierungsparteien den Gerstenzoll nicht dauernd auf die exorbitante Höhe von 10 Mark setzen sollen, sondern daß eine Bestimmung getroffen werde, nach der diejenigen, die im Verhältnis von 1:2 inländischen Roggen zusammen mit eingeführter Gerste zu verwenden bereit seien, einen ermäßigten Zoll, dessen Höhe die Regierung festlege, genießen sollen. Dieses Verfahren werde den stärksten Anreiz zur Verfüllung inländischen Roggens geben. Minister Dietrich geht sodann auf die Zustände am Zuckermarkt ein. Es bestehe bereits die Gefahr, daß wir zu dem deutschen Zucker, den wir im Ueberfluß haben, noch ausländischen hinzubekommen. Deswegen soll der Zollschuh erhöht werden. Es sei kein Zweifel darüber, daß mit dieser dritten gewaltigen Zoll-

Reigerung ein gefährlicher Weg begangen werde; aber es sei der einzige Weg, aus einer noch größeren Gefahr zu helfen. Das ganze deutsche Volk habe die Pflicht, zunächst die Dinge aufzubrauchen und zu verzehren, die ihm die heimische Erde liefert und dann erst ausländische Produkte hereinzunehmen.

### Die erste Fahrt der Europa

Hast ein Jahr später, als ursprünglich vorgesehen, ist der Riesenschiffdampfer des Norddeutschen Lloyd „Europa“ fertiggestellt worden. Der im März vorigen Jahres das Schiff brennen sah, hätte, obwohl die Feuerwehren verzweifelte Versuche machten, den Brand einzudämmen, es für unmöglich gehalten, daß das Schiff wieder aufgebaut werden könnte. Aber Zähigkeit und Energie und Durchhalten vollbrachten das Wunder. Auf der Welt von Blohm und Voß ist das erste Riesenschiff nach der Kriegszeit in Hamburg hergestellt worden. Der Norddeutsche Lloyd knüpft an alte Traditionen an, er hat einen Schnellverkehr Europa-Amerika eingerichtet. Seine drei Schiffe, die „Europa“, „Bremen“ und „Columbus“ sind das Ergebnis einer selbstbewußten Wiederaufbauarbeit, von deren Größe man sich nur dann eine richtige Vorstellung machen kann, wenn man bedenkt, daß die deutschen Schiffsabteilungen nach dem Kriege ihre sämtlichen Schiffe verloren hatten. Der Tonnagegehalt der Schiffe des Norddeutschen Lloyd betrug 1914 eine Million. Davon besaß er am Kriegsende nur noch 78 000 Tonnen. In Laufe von etwa zehn Jahren ist es gelungen, die Handelsflotte wieder so aufzubauen, daß 95 Prozent der Vorkriegstonnage erreicht sind. Allein durch die Indienststellung der „Europa“ und der „Bremen“ hat der Schiffsbau des Norddeutschen Lloyd eine Vergrößerung um 13 Prozent — dem Tonnagegehalt nach gerechnet — erfahren. In der äußeren Gestaltung gleichen sich die „Europa“ und die „Bremen“ wenigstens für den Blick des Laien wie Zwillinge. Der Anblick der „Europa“ ist von feinsinniger Schönheit. Das Schiff, dessen Bau nicht durch den Wunsch, in den Wettkampf der einzelnen Schiffsbauunternehmen um das Blau Band des Ozeans einzutreten, sondern nur durch die Tatsache des gesteigerten Verkehrsbedürfnisses bestimmt wurde, hat bei einem Bruttotonnagegehalt von 31 000 Tonnen eine Länge von 285 Metern und eine Breite von 31 Metern. Vier Schrauben besorgen den Antrieb. In acht Tanks ist das Öl untergebracht, von dem für eine Reise 3000 Tonnen benötigt werden. Das Schiff kann in der ersten Klasse 800 Passagiere, in der zweiten 500, in der Touristenklasse 300 und in der dritten Klasse 600 Passagiere aufnehmen. Hinzu kommen noch 975 Personen als Besatzung. Die Kiellegung der „Europa“ erfolgte am 23. Juli 1927, der Stapellauf am 15. April 1928. Der Führer des Schiffes ist Commander Nikolaus Johnsen.

### Die Londoner Flottenkonferenz

Abreise Briands

London, 20. März. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Der in Konferenzkreisen herrschende Pessimismus hat sich noch verstärkt, als plötzlich bekannt wurde, daß Briand beschlossen hat, nach Paris zurückzukehren. Als Macdonald hieron benachrichtigt wurde, stützte er dem französischen Außenminister einen Besuch ab und blieb zum Abendessen bei ihm. Dabei wurde, wie Briand später mitteilte, die Gesamtlage der Konferenz lebhaft erörtert, um den Abschluß zu beschleunigen. Briand bemerkte noch, er hoffe, binnen kurzem mit Lardieu nach London zurückzukehren. Was die endgültige Haltung der französischen Delegation in London betrifft, so wird jetzt die Entscheidung beim Pariser Kabinettsrat liegen.

Der tschekoslowakische Rat zur Seeabrüstungskonferenz

Rom, 20. März. In einer Sitzung des Großen Tschekoslowakischen Rates erstattete Ministerpräsident Mussolini Bericht über die internationale Lage und verlas insbesondere die aus London vorliegenden Nachrichten über die Entwicklung der Seeabrüstung. Nach den Ausführungen Mussolinis billigte der Tschekoslowakische Rat in vollem Umfange den von den italienischen Delegierten in London vertretenen Standpunkt, daß Italien das Recht auf Parität zur See mit der am stärksten bewaffneten Continentalmacht zustehe.

### Neuer Bürgerkrieg in China?

Eine Gegenregierung in China?

London, 20. März. Der Peking-Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Der neue Bürgerkrieg scheint jetzt endgültig begonnen zu haben. Zugleich mit dem Beschluß, eine unabhängige Regierung in Peiping einzusetzen, erfolgte die Entlassung aller Beamten der Nanjingregierung bei der Eisenbahn Tientsin-Peiping und der Regierungsbeamten der Telegraphen- und Telefonverwaltung. Ferner wurden die Zeitungen, die bisher von Anhängern

der Kantingregierung redigiert wurden, mit Beschlag belegt. Hervorragende Anhänger Tschiangkai-scheks suchen im Leipziger Gefängnisviertel und ausländischen Konzessionen von Tientsin Zuflucht. Fengpuhjang ist von Yen-tschian aus seiner angeblichen Gefangenschaft entlassen und zum Oberbefehlshaber des „Vollsheeres“ in Schansi und Honan ernannt worden. Die Moskauerregierung hat bereits ihre Neutralität erklärt.

Kanting, 20. März. Die offizielle Nachrichtenagentur meldet, daß Yen-tschian beabsichtigt, in Peking eine selbständige Regierung zu bilden und daß er Wupeifu aufgefördert habe, Kriegsminister zu werden.

### Der Fall Momms

Berlin, 20. März. Im Laufe des Mittwochs vormittags wurde die Frau des Regierungspräsidenten Dr. Momms noch mehrere Stunden von dem Kriminalkommissar Rasow vernommen. Klüglich erlitt sie einen Nervenzusammenbruch. Die Vernehmungen wurden abgebrochen. Anhaltspunkte dafür, daß Frau Momms Mittäterin gehabt hat, haben sich bis jetzt nicht ergeben.

Die Silberstücke, die angeblich entwendet waren, und nach denen zahllose Beamte in Potsdam und im Reich gesucht waren, nach einer Meldung des „Achtuhr-Abendblattes“, in amtlicher Verwahrung. Frau Momms hatte ihr Silber in wohlverschlossenen und versiegelten Paketen bei der Regierungshauptkasse deponiert und unter diesen Beständen lagerten auch die angeblich gestohlenen Bestände, weil niemand ein Inventarverzeichnis dieser Depots gefordert hatte. Alles, was angeblich gestohlen worden ist, hatte somit wieder herbeigekauft werden können und es stellt sich jetzt heraus, daß Frau Momms nichts verkauft hatte.

#### Durch Frau Momms ins Gefängnis

Berlin, 20. März. In der Diebstahlsaffäre der Frau Momms spielt, wie der „Vorwärts“ mitteilt, auch der Fall eines Potsdamer Schlächtergesellen hinein, der auf eine Diebstahlsbeziehung der Frau Momms vom Potsdamer Gericht zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde.

Die Braut des jungen Mannes war bei Frau Dr. Momms als Hausangestellte beschäftigt. Als zu Ende des vorigen Jahres ein größerer Posten Wäsche aus der Wohnung des Regierungspräsidenten verschwand, wurde der Bräutigam der Hausangestellten, der sie wiederholt in der Dienststelle besucht hatte, dieses Diebstahls bezichtigt. Alle Unschuldsbeteuerungen des Verdächtigen halfen nichts; er wurde zu Gefängnis verurteilt und mußte die Strafe auch verbüßen. Im Laufe der kriminalpolizeilichen Untersuchung stellte sich aber heraus, daß auch dieser angeblich gestohlene Posten Wäsche von Frau Dr. Momms beiseite geschafft worden ist. Wie es heißt, hat Frau Momms auch diesen „Diebstahl“ der Versicherung angezeigt und dafür eine Entschädigung erhalten.

Der seinerzeit unschuldig Verurteilte will jetzt die Hilfe eines Berliner Rechtsanwaltes in Anspruch nehmen, um Rechtsansprüche gegen den Justizfiskus zu stellen, und gleichzeitig völlige Rehabilitierung verlangen.

### Neues vom Tage

#### Die Größe der Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich

Paris, 20. März. Nach einer amtlichen Statistik stellt sich die Zahl der Opfer und der Schäden bei der Ueberschwemmungskatastrophe, von der 11 Departements heimgesucht worden sind, wie folgt: Zahl der Toten 206, Zahl der zerstörten Häuser 2700, überschwemmtes Gebiet 140 000 Hektar. Der Sachschaden wird gegenwärtig auf 1 Milliarde geschätzt.

## Spione auf See

Roman von Edwin Demel

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW. 6

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Quartiermeister sagte:

„Sie sehen doch, daß wir in kürzester Zeit ein Unwetter haben werden und so etwas pflegt sich in diesen Breiten ganz besonders auszuwirken, als etwa daheim in der Nordsee, oder im Atlantik. Man kann nicht wissen, was geschieht und so einen Taifun dürfen Sie sich nicht als Vergnügen oder gar als Studienobjekt vorstellen. Er pflegt seine Beobachter nicht besonders zu lieben und hat schon manchen jäh genug in die Tiefe geholt. Sie sind auf Ihrer ersten Reise in diesen Breiten und müssen daher vorsichtig sein.“

„Aber warum, um Himmelswillen, sind Sie denn in See gegangen, wenn ein Sturm droht und wir doch sicher im Hafen Unterkunft gefunden hätten?“

„Ihre Frage ist vom Laienstandpunkt aus absolut berechtigt. Sie verrät aber auch, daß Sie vom Seeleben nichts verstehen. Sie wissen doch, daß der Dampfer, wenn er nicht Verspätung haben will, fahrplanmäßig abgehen muß, und das umso mehr, als Passagiere an Bord sind, die sonst den Anschluß auf den anderen Linien verpassen würden. Es ist gar nicht gesagt, daß der Sturm gefährlich wird. Auch das kleinste Unwetter in diesen Breiten nimmt ein gefährliches Aussehen an. Lehen Endes ist auch das Schiff stark gebaut, daß es einige Stöße schon vertragen kann, ohne deshalb gleich zu Grunde zu gehen. Wir können nicht einfach im Hafen bleiben, nur auf die Vermutung hin, daß es eventuell gefährlich sein könnte. Auch fürchtet der Kapitän nichts für das Schiff, sondern für Sie, weil Ihre Unerschrockenheit es leicht mit sich bringen kann, daß Sie sobald Sie an Deck bleiben, hinweggespült werden. Sie bemerken übrigens selbst, daß alle Passagiere ihre Kabinen aufgesucht haben, auch solche, denen derartige Naturereignisse nichts Neues sind.“

„Ich mußte dem Quartiermeister recht geben und erlärte daher, in meiner Kabine bleiben zu wollen.“

#### Wiederbeginn der Saarverhandlungen

Paris, 20. März. Nachdem der französische Ministerrat den Minister für öffentliche Arbeiten, Fernot, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der französischen Delegation für die deutsch-französischen Saarverhandlungen bestätigt hat, haben diese Verhandlungen wieder begonnen.

#### Der neue badische Landtagspräsident

Karlsruhe, 20. März. Der badische Landtag hat in seiner heutigen Nachmittagsitzung anstelle des zurückgetretenen Landtagspräsidenten Dr. Baumgartner den Zentrumsabgeordneten Josef Duffner mit 66 Stimmen, d. h. beinahe einstimmig, zum Präsidenten des Landtags gewählt.

#### Kapitalerhöhung beim Badenwerk

Karlsruhe, 20. März. Das Kapital des Badenwerks soll von 21 auf 27 Millionen RM. erhöht werden. Der badische Landtag hat in seiner heutigen Sitzung einer entsprechenden Gesetzesvorlage zugestimmt.

#### Steuerberatung erst Mittwoch

Berlin, 20. März. Die Sitzung des Steuerausschusses des Reichstages, in der die Beratung der Vorlagen beginnen soll, ist vom Dienstag auf den Mittwoch verschoben worden.

## Württembergischer Landtag

#### Landwirtschaftsfragen im Landtag

Stuttgart, 20. März. In der Donnerstagsitzung des Landtags wurde die Aussprache zum Staatskapitel 66 (Zentralstelle für die Landwirtschaft) fortgesetzt. Abg. Wegger (S.) warf dem Bauernbund Vertiefung des Gegenjahres zwischen Stadt und Land vor und betonte, daß seine Partei einen gerechten sozialen Ausgleich erstrebe. Die Sozialdemokratie sei durchaus nicht landwirtschaftsfeindlich. Abg. Schmid (SS.) verlangte eine Erhöhung des Eierzolls, um die einheimischen Eier besser absetzen zu können. Obwohl auch viele Arbeiter Hühnerzucht treiben, sei die Sozialdemokratie gegen die Eierzölle und man sehe daraus, daß sie nur mit Worten, aber nicht mit Taten für die Landwirtschaft einträte. Wirtschaftsminister Dr. Maier erklärte, daß man durch ortspolizeiliche Verfügungen heute schon den Milchzollzwang einführen könne. Die Hugelortspolizei sei ein Segen für die Stadt. Der Staat habe dafür im letzten Jahre 20 Millionen zur Erfüllung seiner Schutzpflicht ausgeben müssen. Der Zentrumsantrag zur Stielungsfrage verbiete Annahme. Abg. Albert Fißler (Kom.) wandte sich gegen jede Erhöhung der Zölle. Abg. Raffel (Z.) dankte der Zentralstelle für ihre erfolgreiche Tätigkeit. Abg. Hugel (SS.) lehnte alle Anträge zu den Zollfragen ab und erklärte sich dafür, daß die Weilerzölle ins Allgäu komme. Abg. Reuz (Z.) wünschte Erhöhung der Zölle und eine intensiverer Pferdezucht, damit Württemberg keine Pferde einzuführen brauche. Abg. Weenweg (SS.) wünschte besonderen Schutz für den Obstbau. Es sei unverständlich, daß unerschöpfte Reizenmengen von Amerikaneräpfeln eingeführt werden, obwohl wir eine glänzende Obstzucht hätten. Nachdem dann noch der Abg. Ulrich (S.) den Ausschussbericht über die Hybridenfrage erstattet hatte, wurde die Weiterberatung auf Freitag nachmittag vertagt.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 21. März 1930.

— **Schutz den Wasserfröschen.** Eine bezirkspolizeiliche Vorschrift in Baden, die den Schutz von Wasserfröschen betrifft, wird in Erinnerung gebracht. Danach ist das Angeln und das Vernichten von Wasserfröschen nur auf Grund einer besonderen Erlaubnis des Bezirksamts zulässig. Froschschänkel dürfen weder feilgeboten, noch sonst in den Verkehr gebracht werden. Die Wasserfrösche sind bekanntlich ein wichtiger Faktor in der Bekämpfung der Schnakenplage.

— **Bezirksrat Nagold.** (Aus der Sitzung vom 20. März 1930.) Hermann Vent zum „Schiff“ in Altensteig erhielt die Erlaubnis zur Ausübung des dinglichen Gastwirtschaftsrechts in den Räumen, die nun an Stelle eines früheren Bauvorhabens ge-

treten sind. — Ebenso wurde dem Wirtschaftspächter Martin Hartmann in Altensteig die Ausübung des dinglichen Gastwirtschaftsrechts zur „Schwan“ gestattet. — Nikolaus Frey zum „Hirsch“ in Bernau bekam die persönliche Erlaubnis zur Erweiterung seines bisherigen Gastwirtschaftsrechts auf Fremdenbeherbergung. — Das Gesuch der Frau Marie Sturm um Erlaubnis zur Ausübung des dinglichen Gastwirtschaftsrechts zum „Löwen“ in Wildberg wurde genehmigt. — Zur Veräußerung des Gebäudes Nr. 15 Wajch- und Badhaus am Vorstadtplatz in Nagold wurde die nach der Gemeindeordnung erforderliche Genehmigung erteilt. — Gegen das Gesuch der Firma Benz und Koch, die Genehmigung zum Betrieb der Kraftfahrline Nagold-Seeborn bis zur Einrichtung der Linie Nagold-Tübingen zu verlängern, hat der Bezirksrat nichts erinnert. — Von der Abkühl der Oberpostdirektion, die Kraftfahrline Altensteig-Götteltingen-Besenfeld zu übernehmen, sowie von dem Ergebnis der bewegten geschiedenen Besprechungen nahm der Bezirksrat Kenntnis und beschloß, den Ausgang weiterer Verhandlungen abzuwarten. — Oberamtsgeometer Mauter will an Stelle seines Krafttrades nun einen Kraftwagen anschaffen. In Anbetracht des für die Amtskörperschaft und für die Auftraggeber von Vermessungsarbeiten aus der Benützung eines Krafttrades erwachsenden Vorteils will der Bezirksrat die Anschaffung des Kraftwagens finanziell unterstützen. — Die Erwerbung des Georg Maier'schen Gebäudes für die Landwirtschaftsschule bleibt in Anbetracht der unerwartet aufgetretenen Hindernisse auch weiterhin in der Schwebe. — Straßensanität Jakob Stahl in Effringen ist dienstunfähig geworden und wurde nun auf 1. April 1930 in den bleibenden Ruhestand gesetzt. — Krankenhaus-Ärztin Dr. Marz wird seine Stelle am 1. Mai 1930 verlassen. — Der Bezirksrat will von einem Aufwertungsantrag aus den in den Jahren 1919/20 gewährten Kriegsdarlehens mit Rücksicht auf deren Unterstützungscharakter nun doch absehen. — Der Bezirksrat beschloß, zum Ausgleich des Schadens, der der Oberamtspflege bei nicht rechtzeitiger Entziehung der jeweils verfallenen Monatsraten an Amtskörperschaftsumlage entstand und entsteht, für 1929 und die folgenden Rechnungsjahre (und zwar jeweils ab 1. Juli) Bezugszinsen in Höhe von 2 Prozent über dem jeweiligen Reichsbankdiskontsatz zu erheben. — Wie im Vorjahr so werden auch heuer (und zwar entsprechend dem Vorgehen des Finanzministeriums) die auf 31. Januar 1930 verfallenen Zinsen aus dem von der Amtskörperschaft an die Stadtgemeinde Wildberg gewährten Kreditsdarlehen längstens bis 30. April 1930 gestundet.

— **Stuttgart, 20. März. (Vom Tiergarten.)** Im Tiergarten Doggenburg regt sich zu Frühjahrbeginn neues Leben. Die Mitte Jannar im Garten geborenen püffeligen Kätzchen dürfen nun bald mit ihrer sorgsam um ihr Wohl bedachten Mutter ins Freie. Zu den Ziegen- und Schafarten sind einige Mähnschafe (Hymalaya) und Hängohrziegen aus Afrika neu hinzugekommen. Weiter ist es Herrn Bücheler gelungen, einen äußerst seltenen Siema (Schlangenschlang) für den Garten zu erwerben. Auch die Affen haben Zuwachs erhalten in Gestalt eines Rohrenmakats, welcher sich unter den vielen keinesgleichen schon recht wohl fühlt. Die übrigen vielerlei Tierarten haben den Winter sehr gut und ohne Schaden für ihre Gesundheit überstanden. Reizend ist das kaum 80 Zentimeter hohe kleine Schelland-Bonny, welches der erklärte Freund der vielen kleinen Besucher ist. Im Hinblick auf die nahe Konfirmationszeit und die erzieherische und belehrende Wirkung eines Besuchs des Tiergartens sollte von dieser einzigartigen Einrichtung reger Gebrauch gemacht werden.

— **Reutlingen, 20. März. (Kriegsbeschädigten-tagung.)** Der Gau Württemberg-Hohenzollern des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserbhinterbliebenen hält am 26. und 27. April hier seinen Gantag ab. Der Reichsbund zählt allein in Württemberg 26 000 eingeschriebene Mitglieder.

— **Weinsberg, 20. März. (Zubikäum.)** Am Sonntag, den 23. März 1930, findet in der Hildisalle hier die jährliche Hauptversammlung in Verbindung mit der Feier des 50jährigen Bestehens des Justinus Kerner-Vereins e. V. statt.

dem Sie halbwegs sicher sind. Garantieren kann ich natürlich nicht dafür, daß Sie nicht vielleicht eine Sturzsee mitnimmt.“

„Ich überlegte. Das Abenteuer reizte mich nicht wenig. Seefest glaubte ich genug zu sein, um die Schwankungen des Fahrzeuges aushalten zu können. Und einen wirklichen Sturm, wie er sich in diesen Breiten zu entwickeln pflegte, hatte ich eben noch nicht erlebt. Also entschloß ich mich ziemlich rash, die Sache zu wagen. Ich sagte zu.“

So führten mich die drei Matrosen, die bei mir seefest gemacht hatten, eilends nach oben und dorthin, wo sie es versprochen, nämlich in jenen Aufbau, in dem seinerzeit Chuan Li gewohnt.“

Dieser befand sich wie schon erwähnt, am Deck und war allerdings nur äußerst primitiv ausgeführt, so daß die Gefahr des Wegschwimmens vorhanden war.

Kaum lag ich richtig drinnen, als sich auch schon die ersten Anzeichen des nahenden Unwetters bemerkbar machten. Die bisher regungslose See, — ich konnte das genau beobachten —, kam in Bewegung. Ganz kleine Schaumkrönen bildeten sich am Wasser, hüpfen und tanzen um das Schiff, bildeten die Häupter niedriger aber langgestreckter Wellen, die sich an den Seitenwänden des Schiffes brachen. Es war so dunkel geworden, daß man glauben konnte, bei uns im alten Europa eine Dämmerungsstunde zu erleben. Auch war zu wenig Licht, um lehen zu können und doch war es noch nicht sechs Uhr, eine Zeit, um die es sonst in den Breiten noch heller Tag zu sein pflegt. Der Himmel war vollkommen schwarz überzogen und nur die Ränder am Horizonte leuchteten schwefelgelb, vermischt mit weißen Fledern.

Dann begann der Spektakel. In der Ferne bäumte sich, schwarz vom schwarzen Himmel abgehoben, eine langgestreckte Woge empor, deren Kamm von ungeheuren Gischmassen getönt, weiß schimmerte. Gleich einem ungeheuren Phantom kam sie näher und näher gerollt, mit unheimlicher Geschwindigkeit und absoluter Lautlosigkeit. Ein weißer Fleck entstand an ihrem Ursprunge in der Wolkenswand. Es war das berühmte Sturmloch, das untrügliche Zeichen eines schweren Orkans. Das wußte ich auch. Das Schiff schien die nahende Gefahr zu ahnen, denn es stampfte und schlingerte unheimlich zu meinen Füßen. Die Matrosen verließen mich. (Fortsetzung folgt.)

So begab ich mich nach unten in meine Wohnung. Das Bullauge wurde gerade durch einige Matrosen seefest gemacht. Sie arbeiteten mit großer Hast.

„Na, was ist“, fragte ich, „wohl ein Sturm im Anzuge?“ Die eine Teerjade, die eben fertig geworden war, sah mich, wie mir schien, mit innerer Belustigung an, jagte aber nichts.

„Ich glaube, es kommt ein Wetter“, wiederholte ich. Nun machte der Zweite, vom Tische herunterspringend, den Mund auf:

„Haben Sie schon einmal etwas von einem Taifun gehört, Herr Doktor?“ fragte er, indem er seinem Kameraden lustig zublinzelte.

„Gewiß! Haben wir einen zu erwarten?“

„Ja, Sie kennen so etwas gewiß nicht und haben keine Ahnung, was für Gefahren in solchen Momenten einem Schiffe drohen. Aber wenn Sie wollen, gehen Sie hinauf in das Mannschaftslogis, wo früher der chinesische Steward wohnte, vorausgesetzt, daß Sie keine Angst haben, denn ganz sicher ist es dort nicht, und es wäre nicht das erste Mal, daß eine Sturzsee dort alles kaputt haut. Von dort aus haben Sie eine herrliche Aussicht, was hier nicht der Fall ist. Dort können Sie zugucken und was erleben. Da hat man das Gefühl, die Welt fällt in sich zusammen, wenn so ein Sturm losbricht!“

„Der Kapitän ist aber der Ansicht, daß es nicht unbedingt ein Taifun sein muß.“

„Ist er das wirklich?“ bemerkte der Matrose spöttisch. „Er wird Ihnen doch nicht unnötig Angst einjagen. Selbstverständlich gibt es einen Wirbelsturm und was für einen! Sie können mir ruhig glauben, denn ich habe Erfahrung in solchen Sachen. Aber unser Schiff ist ausgezeichnet gebaut und hat schon verschiedene derartige Länze erlebt. Die Gefahr ist daher nur gering, das heißt für die Passagiere, die in ihren Kabinen sitzen können. Bei uns liegt die Sache freilich anders, weil wir auf unserem Posten sein müssen und der ist nicht unter Deck. Wollen Sie sich die Sache ansehen?“

„Ich hätte schon Lust“, bemerkte ich zögernd. „Aber wie? Ich habe dem Kapitän versprochen, unten zu bleiben.“

„Das macht nichts. Sie geben mir ein gutes Trinkgeld und ich verschaffe Ihnen in dem Deckbau einen Platz, in



**Dehningen, 20. März.** (Noch ein Opfer der Trikinose?) Der im besten Mannesalter stehende Landwirt und Branntweindrennerbesitzer Grupp in Kirchenfall ist an den Folgen einer Darmkrankheit, die einen sehr raschen Verlauf nahm, gestorben. Gerüchlicherweise verlautet, daß Grupp ein Opfer der durch den Genuß von Bärenschinken hervorgerufenen Trikinose geworden sei. Grupp soll sich in der fraglichen Zeit in dem Stuttgarter Restaurant aufgehalten haben. Ob tatsächlich Tod infolge Trikinose vorliegt, bedarf indessen noch näherer Untersuchung.

**Schramberg, 20. März.** (Tödlicher Unfall.) Am Rittwoch verunglückte der verheiratete, 55 Jahre alte Rangiermeister Georg Greiner auf dem hiesigen Bahnhof tödlich. Er begleitete eine Rangierlokomotive an das Kohlenlager, wurde anscheinend zwischen Lokomotive und einem kurz zuvor aufgestapelten Briffettlager eingeklemmt und mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo er nach einigen Stunden starb.

**Sauhen o. B. D.M. Tuttlingen, 20. März.** (Der rote Hahn.) Nachts wurde in der Scheuer der Wirtschaft zur „Blume“ Feuer entzündet, das mit unglaublicher Geschwindigkeit die Scheuer, die Wirtschaft, den Laden und die Bäckerei ergriß. In zwei Stunden war bereits das mächtige Gebäude ausgebrannt. Eigentümerin ist die Tuttlinger Pfauenbrauerei, die das Anwesen erst kürzlich erworben hat.

### Jahresversammlung der Sparkassen und Giroverbandes

Im großen Saal des Bürgermuseums fand unter zahlreicher Beteiligung der Vertreter der württ. Amtskörperschaften und Gemeindeführer sowie der leitenden Sparkassenbeamten die 11. Verbandsversammlung des württ. Sparkassen- und Giroverbandes statt. Der Vorsitzende der Verbandsversammlung, Bürgermeister Dr. Dollinger, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, darunter Staatspräsident Dr. Holz. Zum Geschäftsbericht sprach der Verbandsvorsitzende, Präsident Neuffer. Das Jahr 1929, das er als ein Jahr der Unruhe und des Mißtrauens bezeichnete, habe besonders gezeigt, daß die Sparkassen mitten im Wirtschaftstodes stehen. Wenn wir in Württemberg noch verhältnismäßig bessere Zustände als anderwärts haben, so sei das in erster Linie auf die vorsichtige Finanzverwaltung der Regierung und im Zusammenhang damit auf die verhältnismäßig starke Beschränkung der Schuldaufnahmen der Gemeinden zurückzuführen. Jetzt heiße es Wege zur Besserung zu suchen und dabei dürfe man nicht rein pessimistisch eingestellt sein. Zum Neubau des Verbands an der Lautenschlagerstraße gab Präsident Neuffer einen kurzen Überblick. Die Bauarbeiten seien trotz mancher Schwierigkeiten planmäßig fortgeschritten, so daß mit der Fertigstellung des ersten Bauteils, der neben den für den Verband und die Girozentrale erforderlichen Räumen noch weitere vermietbare Büroräume und Läden umfasse, auf das Ende des Jahres gerechnet werden könne.

Die Lage des Kommunalkredits sei in Württemberg im Verhältnis zu der Verschuldung im Reich günstig zu nennen. Sie ergebe nach einer am 31. März 1929 zurückreichenden Statistik, die heute für Württemberg aber eher noch günstiger wäre, im Verhältnis zum Reich in Württemberg 1,6 Prozent der Gesamtverschuldung der Kommunen gegenüber 4,6 Prozent der Einwohnerzahl des Reiches. In Württemberg seien deshalb auch im Gegensatz zu anderen deutschen Ländern Maßnahmen wie die vom deutschen Städtetag in Verbindung mit den Deutschen Sparkassen- und Giroverbänden eingeleitete Umschuldungsaktion nicht notwendig.

Im Anschluß an diese mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen berichtete Direktor Holz über die Entwicklung der württembergischen Sparkassen im abgelaufenen Jahre. Die Zunahme der Spareinlagen dürfe trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage und der daraus sich ergebenden Hemmnissen als befriedigend bezeichnet werden und stelle dem Sparwillen des deutschen Volkes ein schönes Zeugnis aus. Auch im neuen Jahr sei bis jetzt in den Monaten Januar und Februar ein reicher Zugang an Spareinlagen von 2,4 Millionen RM. erreicht worden. Direktor Müller gab anschließend eine Ergänzung des Geschäftsberichts bezüglich der Entwicklung der württ. Girozentrale.

Staatspräsident Dr. Holz dankte für die Einladung der Regierung. Sein relativ günstiger Gesamteindruck von der württembergischen Kommunalwirtschaft sei heute noch bestärkt worden. Trotzdem müsse er zugeben, daß die Regierung in den letzten Jahren vielleicht nicht immer die nötige Zurückhaltung in der Genehmigung der Schuldaufnahmen gezeigt habe. Den lebhaften Beifall, der diesen Ausführungen folgte, unterstrich der Vortragende noch durch das Gelächter, daß jedenfalls die württembergischen Sparkassen die Mahnung zur vorsichtigen und soliden Geschäftsführung befolgen werden.

### Handel und Verkehr

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 20. März

Zugetrudeln: 1 Ochse, 1 Bull, 13 Jungbullen, 26 Jungrinder, 12 Kälber, 679 Schweine. Unverkauft 5 Jungbullen.  
 Ochsen: voll 45—48.  
 Bullen: ausgem 49—51.  
 Jungrinder: ausgem 52—55, voll 47—50.  
 Schweine: über 300 Pfd. 70—72, von 240—300 Pfd. 70 bis 72, von 200—240 Pfd. 69—71, von 160—200 Pfd. 68—70, von 120—160 und unter 120 Pfd. 67—68, Sauen 59—64.  
 Verkauf: Großvieh und Schweine schlappend, Kälber wegen zu aktuellem Austrieb nicht notiert.

### Letzte Nachrichten

Die deutschen Mitglieder des Verwaltungsrats der B.Z.Z. Frankfurt, 21. März. Als deutsche Vertreter im Verwaltungsrat der Bank für internationalen Zahlungsausgleich sind, wie die „Frankfurter Zeitung“ wissen will, neben dem von Amts wegen in den Rat eintretenden neuen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther die Herren Reichliot und Poensgen in Aussicht genommen.

Sühne für die Unruhen von Hartmannsdorf Chemnitz, 20. März. Wegen der Hartmannsdorfer Unruhen vom 15. Januar d. J. wurden heute sechs Personen vom gemeinsamen Schöffengericht zu einem Jahr drei Mo-

## Schlußprüfung der landwirtschaftlichen Winterschule Nagold

In Gegenwart zahlreicher Gäste fand gestern Nachmittag im Festsaal des Seminars Nagold die Schlußprüfung der obigen Schule statt. Einleitend begrüßte Landrat Baitinger die Angehörigen der Schüler, Stadtschultheiß Maier-Nagold, den Bezirksrat und die übrigen Geladenen und übergab sodann das Wort dem Schulvorstand, Dekonomierat Häcker. Dieser gab die Reihenfolge der Prüfungsfächer bekannt. Oberamtsrat Dr. Meißner prüfte mit dem Thema: „Kauf und Verkauf von Haustieren“ und „Die Mängel eines Pferdes“. Auszugsweise sei das Folgende hier wiedergegeben: Der Kauf und Verkauf von Haustieren ist in den Gesetzesparagrafen 482—492 geregelt. Die Kleintiere sind nicht dabei inbegriffen wie Ziege, Hund, Gänse, Fühner und Bienen. Die gesetzlichen Bestimmungen gelten also lediglich nur beim Kauf und Verkauf von Pferden, Rindvieh, Schafen und Schweinen. Dabei haften der Verkäufer nur für die in der Kaiserlichen Verordnung gegebenen Mängel, und auch dann, wenn beim Verkauf kein Wort davon erwähnt wird. Hat ein Tier solche Mängel, welche in der obigen Verordnung angegeben sind, so ist der Verkäufer verpflichtet, die Defekte der Tiere anzugeben. Als solche Hauptmängel gelten: Fehler, die chronisch, unheilbar und für den Laien verborgen sind. In der Verordnung sind die Mängel namentlich aufgeführt, nämlich: Rog, Dämptigkeit, Kehltopfsteifen oder Rohren, periodische Augenentzündung oder Mondblindheit, Koppen und Dummkoller. Dämptigkeit äußert sich als Atembeschwerde und ist verursacht durch Entzündung der Lunge oder des Herzens. Bestimmte Symptome dieses Fehlers sind schnelles Atmen und langsames Zurückgehen auf die Normität. Rohren oder Kehltopfsteifen ist eine Atemstörung und wird hervorgerufen entweder durch den Kehltopf oder durch die Luftröhre und äußert sich als pfeifendes Geräusch. Uebrigens ist der Mangel oftmals unter erheblichen Schwierigkeiten festzustellen. Unter Dummkoller versteht man die Herabsetzung des Bewußtseins des Tieres. Der Erzeuger dieser Krankheit ist die Gehirnwasserucht oder auch die Kopfkrantheit. Mängel beim Rindvieh sind, welche in der Verordnung inbegriffen sind, in erster Linie die Tuberkulose, bei den Schweinen: Rotlauf, den Schafen: Räude. Die Gewährfrist dauert beispielsweise bei der Schweineleuchte zehn Tage, d. h. in dieser Zeit muß, sofern ein Mangel vorhanden ist, derselbe sich zeigen. Zeigt sich tatsächlich ein solcher, so nimmt das Geheiß als unbedingt an, daß der Fehler schon beim Gefährübergang vorhanden war. Anschließend prüfte Dekonomierat Häcker das Thema: „Beurteilung des Juchtrindes“. Der Landwirt verlangt von einem Stück Vieh hauptsächlich dreierlei, nämlich eine gute Milch-, Fleisch- und Arbeitsleistung, denn das gegenwärtige Juchtrind ist ja die nur größtmögliche Leistungsfähigkeit zu erzielen. Dabei verlangt man auch natürlicherweise die Gesundheit des Tieres, des weiteren Rassenreinheit, weil allzu häufig Auspaltungen vorkommen. In Württemberg haben wir verschiedene Rassen von Rindvieh, in erster Linie die württembergische Fleckviehrasse als Hauptvertreterin. Sie ist aus der früheren Simmentaler-rasse hervorgegangen, nur unterscheidet sich die erstere von der letzteren Rasse dadurch, daß sie etwas kleiner (1,34 bis 1,45 Meter) ist. Die Simmentaler sind deshalb in unserer Gegend zurückgegangen, weil sie nicht mehr bodenständig waren, d. h. die Knochen haben sich nicht mehr wünschgemäß vererbt. Sonstige Rassen sind: das Braunvieh (Allgäu). Diese wurden aus einem Landschlag herausgezüchtet; ferner das Limburger Vieh im Welzheimer Wald. Dieser Schlag ist verhältnismäßig klein und hat ein Gewicht von etwa 8—10 Ztr. Als Vorteile dieser Rasse gelten: die Rinder sind nicht anspruchsvoll. Eine andere Rasse ist das Schwarzbuntvieh. Sie zeichnen sich vor allem durch ihre große Milchleistung aus und gehören einer altbewährten, systematischen Zucht an. Bei der Beurteilung der Tiere ist das Äußerliche nicht allein maßgebend, sondern ein Hauptfaktor ist auch die Vererbung. In dieser Hinsicht ist es notwendig aufzuschreiben, die Tiere, die sich besonders gut vererben. Auch die Farbe ist nicht in der Beurteilung zu vergessen, da sie in der Praxis eine Haupt-

rolle spielt. Im allgemeinen gehört die Farbe zur Mode und ist deshalb veränderlich. Der Kopf des Tieres gibt den Charakter und das Temperament an. Des weiteren achte man besonders auf seine Hörner und offene, klare Augen. Die Nase muß deutlich hervortreten und die Stirnlinie leicht eingesenkt sein. Der Hals soll womöglichst gut bemuskelt und gefällig und die Schultern schräg gelagert sein. Das beste Milchscheweine ist der gute Drüsen-anjah des Euters. Die durchschnittliche Milchleistung beträgt bei unseren Kühen 2000 Liter. Hauptlehrer Unrath prüfte in verschiedenen Sparten im Kopfrechnen und Oberamtsbauwart Walz-Altensteig im Obstbau. Er zeigte den Schülern, worauf sie bei der Auswahl des Obstbaumes hauptsächlich ihr Augenmerk zu richten haben. Besonders interessant war auch, von der Anlegung eines Grundstückes zu hören. Die Baumgruben sollen nicht unter 1,50 Meter breit und 80 Zentimeter tief sein. Sandigem Boden oder einer steilen Südlage kommt man im vorteilhaftesten dadurch entgegen, daß man mit Kompost und Torfmulle nicht spärlich ist; nährstoffarmen Boden durch Kalk und Thomasmehldüngung. Der Baum-schnitt soll pyramidenförmig sein (Belichtung). Um gesundes Wachstum namentlich bei jungen Bäumen zu erzielen, gibt man denselben am besten Phosphor und Kalk. Sollen tragbare Bäume ohne zu große Aufwendungen an Geld und Zeit gebüht werden, so macht man am besten Furchen und legt Dung hinein. Die Anlegung der Furchen hat im Herbst zu geschehen. Neben guter Düngung ist bei älteren Bäumen, um sie am Leben zu erhalten, tiefe Bodenbearbeitung nötig. Hauptlehrer Baitinger prüfte in Deutsch: „Das eheliche Güterrecht“. Zum Schluß behandelte Dekonomierat Häcker die Schweinezucht. Grundbedingungen eines guten Mutterchweines sind: gesund, widerstandsfähig und tadellose Vererbung. Des weiteren soll es fruchtbar und mastfähig sein. Welche Rassen haben wir? Das deutsche Edelschwein. Kennzeichen dieser Rasse sind: ein kurzer Kopf mit stark eingesenkter Nase, niedergestreckt, breit und äußerst geeignet für Schnellmast. Als Nachteile sind bekannt, daß die Fruchtbarkeit dieser Rasse geringer ist; denn Mastschweine nehmen ungenügend auf. Aus diesem Grunde eignet sich das deutsche Edelschwein für Kleinbäuerliche Betriebe nicht vorteilhaft. Das Landschwein hat einen spitzen Kopf mit Stehohren und ist schmaltrappig und hoch und wenig mastbar; ist aber im Vergleich zu den andern widerstandsfähig und anspruchslos. Das Fleisch wird hauptsächlich für Dauerware günstig verwendet. Das veredelte Landschwein steht in den Leistungen zwischen den beiden anderen Rassen. Es gibt hiervon verschiedene Typen. Sie ist heute keineswegs als Kreuzung mehr aufzufassen, sondern ist eine vollständige Rasse für sich. Beim Züchten ist es notwendig zu wissen, daß vor 1/2 Jahren das Jungschwein nicht zum Eber gebracht werden darf. In der Schlußansprache betonte Landrat Baitinger, daß nun die Entlassschüler das Gelernte nützlich anzuwenden mögen und im weiteren Leben sich stets bestreuen sollen weiterzuarbeiten, um ihre Kenntnisse zu vertiefen und zu erweitern und an der Praxis zu erproben. Auch mögen sie stets den kameradschaftlichen Geist pflegen und zusammenhelfen, damit es mit unserem Vaterland vor- und aufwärts geht. Landrat Baitinger konnte nun den drei besten Zöglingen Preise von der Zentralstelle für Landwirtschaft ausshändigen. Die Preisträger lassen wir namentlich folgen. Es sind: 1. Preis Georg Bürkle von Ebershardt; 2. Preis Adolf Bürkl von Sulz O.M. Nagold und 3. Preis Friedrich Bürkle von Nischalden. Schulvorstand Häcker brachte in seiner Schlußrede zum Ausdruck, daß er mit den Leistungen der Entlassschüler sehr zufrieden wäre und dankt der Amtskörperschaft, namentlich Landrat Baitinger, für das stete Entgegenkommen, der Stadtverwaltung mit Stadtschultheiß Maier an der Spitze, dem Seminar und den Lehrern, sowie dem Vorstand des Landw. Bezirksvereins Nagold, Kleiner-Ebhauen. Als lebendes Andenken erhielt jeder Schüler einen Obstbaum vom Landw. Bezirksverein Nagold.

nate Gefängnis bis herunter zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie wurden des Landfriedensbruchs, Aufzuges, der Rädelsführerschaft bzw. fortgesetzter Beleidigung überführt. Die Vorfälle, die vom Gericht geahnt wurden, spielten sich in Hartmannsdorf bei Chemnitz vor der Wirtwarenfabrik Recenia ab. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Arbeiterschaft und Polizei. Vier Arbeiter wurden getötet, 15 verletzt, ebenso drei Polizisten. Die Erregung der Arbeiterschaft war darauf zurückzuführen, daß das Arbeitsgericht eine Verhandlung abgesetzt hatte, in der über die Frage des Tarifbruchs von etwa 200 Arbeitern entschieden werden sollte.

**Frau Momm in der Berliner Charité**  
 Berlin, 21. März. Auf Veranlassung der Potsdamer Staatsanwaltschaft ist die Frau des Regierungspräsidenten Dr. Momm gestern nachmittag nach Berlin in die psychiatrische Abteilung der Berliner Charité übergeführt worden. Sie soll dort auf ihren Geisteszustand untersucht werden.

**Vorkünftig kein Besuch Severings in Weimar**

Jena, 21. März. Das sozialdemokratische Blatt „Das Volk“ meldet, Reichsinnenminister Severing werde, da er durch eine Dienstreise verhindert sei, am Sonntag an der Kundgebung des Reichsbanners in Weimar nicht teilnehmen. Er habe jedoch zugesagt, in nächster Zeit nach Weimar zu kommen. An seiner Stelle würden der Bundesvorsitzende des Reichsbanners, Hörsing, und der thüringische Landtagsabgeordnete Fröhlich in zwei Kundgebungen auf dem Markt und im Volkshaus sprechen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Erwin Bollmer.

### Winterfürme wichen

Ist auch in Ihrem Geblüt der Winter gewichen? Pulst Ihr Blut frei und ungehemmt? Sind die Säfte wieder so frisch in Bewegung wie die Quellen draußen in der Natur? Sie lächeln vorzagt, Sie seien zu alt? **Rufen Sie die Bahn frei für die Gesundheit durch Sani Drops.**

Sie werden frisch, gesund und beweglich sein.

Zeugnis: „Mit Freuden kann ich Ihnen mitteilen, daß Sani Drops bei mir geradezu überraschend gewirkt haben. Sani Drops haben von meinem Körper die Schlacken gründlich entfernt, so daß es mir heute so wohl ist, wie seit Jahren nicht mehr, fühle mich ganz glücklich und spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus, werde Sani Drops stets in meinem Hause halten und finde es für meine Pflicht, sie jedermann zu empfehlen. Mein Körpergewicht hatte sich vor 4 Wochen in 3 Monaten um 40 Pfund, also um 1/3, gesteigert, vorläufige Jahr in 2 Monaten um 20 Pfund und jetzt in den letzten 7 Wochen, seit ich jeden Tag 1 Sani Drops nehme, habe ich an Körpergewicht 17 Pfund verloren.“

Bönnigheim, 7. Sept. 1929.

E. R.

1 Kurpackung für 1—2 Monate kostet Mk. 3.20.

Zu haben in den Apotheken in Altensteig, Nagold und Pfalzgrafenweiler.



**Altensteig-Stadt**

Die am 1. April 1930 hier wohnhaften Männer im Alter vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50 Lebensjahre, welche der Freiw. Feuerwehr noch nicht angehören und nicht durch Krankheit oder Gebrechlichkeit oder durch öffentliche Berufspflicht am Feuerwehrdienst gehindert sind, können, wenn sie Mitglied der Feuerwehr werden wollen, ihren

**Eintritt  
in die Freiw. Feuerwehr**

auf 1. April bis spätestens 30. März ds. Js. beim Stadtbauamt anmelden.

Dieserjenigen, welche vom 1. April 1930 an in der Freiw. Feuerwehr keinen Dienst leisten, werden zu einer, auf 1. April für das ganze Rechnungsjahr 1930 fälligen

**Feuerwehrrabgabe**

herangezogen. Von der Abgabe befreit sind Kranke und Gebrechliche, wenn sie ihre Unfähigkeit zur Feuerwehr-Dienstleistung durch ärztl. Zeugnis nachweisen und durch öffentl. Berufspflicht Behinderte.

Den 6. März 1930.

Stadtschultheißenamt:  
Pflanzmaler.

**Kriegerverein Altensteig**

Am Sonntag, den 23. ds. Mts. findet ein **Familienausflug** nach **Ebershardt** statt. Treffpunkt und Abmarsch 12 1/2 Uhr am Anker. Ab 3 Uhr gemütliches Beisammensein in der „Krone“. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

**Alle diejenigen Kameraden,**

welche am 23. März 1915 eingezogen sind zum **Inf.-Reg. 126 nach Buzenhausen** treffen sich am Sonntag, den 23. März, von 2 Uhr ab im „Goldenen Adler“ in Nagold.

**Morgen Samstag, 22. März, abends 8 Uhr spricht in öffentlicher Versammlung im Gasthaus zum „Engel“ Landtagsabg. Schneck**

über: **„Der Hungerkurs in Deutschland nach der Finanz- und Steuerreform und die angebliche Christenverfolgung in Rußland“.**

In dieser Versammlung werden alle Freunde wie Gegner eingeladen. Freie Aussprache.

**Kommunistische Partei Altensteig.**

**Drabtgeflechte  
Spann- und  
Bindedrähte  
Stacheldrähte  
Baubedarf  
aller Art**  
Große Vorräte  
Günstige Zahlungsbedingungen  
Billige Preise durch gemeinsamen Groß-einkauf  
**Berg & Schmid  
Nagold.**

**Sommer-  
sprossen**

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einig. Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Leinwandreinigungsmittel „**Venus**“ Stärke **B** beseitigt. Keine Schädigung. Pr. A 2.75. Gegen **Pfickel**, **Mittelfer** Stärke **A**.

Edwin-Drogele Fr. Herren.

**Druckarbeiten**

liefert rasch und billigt die **W. Kleber'sche Buchdruckerei Altensteig**

**Gratis**

erhält jeder Leser die broschürierte Werbeausgabe des neuesten Kriegswerkes

**„Im Osten nichts Neues“**

Die Presse schreibt: „Ein Buch, das den Krieg zeigt mit seinen Grausamkeiten, Drangsalen usw. Ein erschütterndes Dokument, einfach in seiner Sprache, die volle Wahrheit ohne Schminke schildernd. Das Buch sollte gerade unserer Jugend in die Hand gedrückt werden. Ein Buch, das alle lesen sollten.“

Unkostenbeitrag 30 Pfg. Schreiben Sie sofort an **Sanitas-Verlag, Zirndorf / Nürnberg.**

**Fette u. Läufer-Schweine**

verkauft 9 Paar **Mutschler, Ettmannsweller.**

**Rama im Blauband**  
doppelt so gut  
1 Pfd 50 Pfg  
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

*Jugend kennt keine Not:  
noch gibt's ja „Rama im Blauband“  
auf's Brot!*

Das ist aber auch eine edle Margarine, reich an Vitaminen, nahrhaft und bekömmlich, frisch und lecker. Fragt unsere kleinen Freunde: **Kinder wissen, was gut schmeckt!**

**Altensteig.  
Todes-Anzeige.**



Unsere liebe Tante  
**Karoline Sailer**

starb am 20. März nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 76 Jahren heimgelassen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Johs. Seeger, Badeanstalt.**

Beerdigung Sonntag nachmittag 1/2 3 Uhr auf dem Waldfriedhof.



**Auf meine nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Bettfedern-Reinigungsanlage mache ich aufmerksam,**

sie ist nicht zu verwechseln mit Wanderbetrieben, die auch nicht billiger arbeiten. Die Federn werden bei meiner Maschine durch einen 2 1/2 PS-Motor bei der Reinigung, Dämpfung und Trocknung in ständiger Bewegung erhalten, bevor sie im Kühlkasten durch gleichfalls mech. Rührwerk zur Abkühlung kommen, damit die Feder weder zu feucht, noch zu warm, noch zu trocken in die Bettstücke kommt, gleichzeitig aber die notwendige Elastizität erhält, die einer neuen Feder eigen sein soll, was jedoch nur bei einer stationären Maschine sicher erreicht werden kann, die eine **Kühlkammer** besitzt und mech. betrieben wird.

Die Einfüllung in die Maschine erfolgt durch die Saugwirkung eines Ventilators, den Uebergang in die Kühlkammer besorgt ein weiterer Ventilator wie auch die Einfüllung in die Bettstücke, die Transportwege sind unabhängig voneinander, sodass die gereinigte Feder nicht den gleichen Weg wie die schmutzige macht. Die Reinigung der Bettfedern durch meine Bettfedern-Reinigungsanlage ist also in jeder Hinsicht einwandfrei und entspricht allen hygienischen Anforderungen

**Reinhold Hayer, Altensteig**

**Altensteig  
Bestellungen  
auf Eier  
zum Einlegen**  
nimmt entgegen  
**Blach, W. Schöndlung.**

**Wenn**

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der

**Schwarzwälder  
Tageszeitung  
Aus den Tannen“.**

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg.

